

Befragungen zum Thema Klimawandel und Gesundheit in Betrieben

Problem

Die Veränderungen des Klimas betreffen auch die Arbeitswelt, da sie das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit von Beschäftigten beeinträchtigen. In ihrem Bericht „Klima und Arbeitsschutz“ hat die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) im Jahr 2022 Risikofaktoren und ihre gesundheitlichen Auswirkungen zusammengefasst. Betrachtet wurden dabei die Faktoren Hitze, solare UV-Strahlung, Infektionskrankheiten sowie pflanzliche und tierische Allergene und Toxine. Auch Extremwetterereignisse sind exemplarisch dargestellt. Darüber hinaus kommt es durch die Verknüpfung verschiedener Umweltbelastungen zu weiteren Risiken. So kann Hitze kombiniert mit Luftverschmutzung zu Allergien, Atemwegserkrankungen und Krebs führen. Nachgewiesen ist auch, dass sich der Klimawandel und damit einhergehende Veränderungen über verschiedene Mechanismen auf die Psyche der Menschen auswirken.

Aber nicht nur Gesundheit und Wohlbefinden werden beeinflusst, sondern auch die Leistungsfähigkeit von Beschäftigten. Allein durch Hitze war in Deutschland im Jahr 2022 ein Verlust von 34 Millionen Arbeitsstunden zu verzeichnen, berichtet der Lancet-Countdown-Bericht 2022 zu Gesundheit

und Klimawandel. Laut DAK-Gesundheitsreport 2024 erleben zwei Drittel der Erwerbstätigen ihre Leistungsfähigkeit bei Hitze als eingeschränkt. Für Unternehmen kann dies zu Produktivitätsverlusten, bei den Beschäftigten zu Fehlern und Unfällen führen.

Aktivitäten

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) und ihre Mitglieder unterstützen Betriebe mit gezielten Präventionsangeboten dabei, sich auf die Herausforderungen des Klimawandels einzustellen. Dabei ist es entscheidend, fundierte Erkenntnisse über die aktuelle Lage in den Betrieben zu gewinnen und unterschiedliche Sichtweisen zu berücksichtigen, um ein umfassendes Bild zu erhalten.

Das IAG hat im Auftrag der DGUV zwei umfassende Befragungen zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Arbeit vorbereitet und ausgewertet. Dabei wurde untersucht, inwiefern die Auswirkungen des Klimawandels auf Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit bereits wahrgenommen werden und welche Vorkehrungen Betriebe schon getroffen haben.

Im Jahr 2022 führte die DGUV eine Umfrage unter mehr als 1.000 Beschäftigten durch, darunter waren auch 453 Führungskräfte. Um alle Branchen der Betriebe in Deutschland repräsentativ abzubilden, wurde diese Untersuchung mit Hilfe eines Befragungspanels realisiert, das aus einer festen Gruppe von Teilnehmenden besteht, die zu verschiedenen Themen befragt werden können.

Zwei Jahre später, im Jahr 2024, hat die DGUV eine weitere Befragung bei 418 Betriebsärztinnen und -ärzten sowie Fachkräften für Arbeitssicherheit durchgeführt, um eine Einschätzung der betrieblichen Akteurinnen und Akteure zu erhalten. Der Zugang zur Stichprobe wurde hier über die Berufsverbände ermöglicht, den Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW) und den Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit (VDSI).



Ergebnisse und Verwendung

In beiden Fällen sollten die Befragten die Relevanz verschiedener Gesundheitsrisiken einschätzen, die bei der Arbeit durch Veränderungen des Klimas verursacht werden. Es zeigte sich, dass sowohl Beschäftigte als auch Fachleute derzeit Hitze und psychische Stressreaktionen – wie zum Beispiel Reizbarkeit, Angst und Hilflosigkeit – als bedeutsamste Risiken für die Sicherheit und Gesundheit wahrnehmen. Im Vergleich der Daten wurde deutlich, dass medizinisches Fachpersonal und Fachkräfte für Arbeitssicherheit diese Risiken als bedeutsamer einschätzten als Führungskräfte. Diese wiederum hielten mögliche gesundheitliche Beeinträchtigungen für wahrscheinlicher als Beschäftigte ohne Führungsverantwortung.

Weiterhin ergaben die Befragungen, dass viele Unternehmen bereits auf die Risiken des Klimawandels reagieren, indem sie Maßnahmen zum Schutz ihrer Beschäftigten ergreifen. Dazu gehören sowohl technische Vorkehrungen wie Beschattung und Belüftung als auch organisatorische Strategien wie die Flexibilisierung von Arbeitsort oder -zeit. Auch personenbezogene Maßnahmen wie eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr und das Tragen von Schutzkleidung werden unterstützt.

Mit Blick auf Unterschiede in Abhängigkeit von der Betriebsgröße ergaben die Befragungen, dass sich mittelgroße Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte) und Klein- und Kleinstbetriebe (bis 49 Beschäftigte) bislang weniger mit dem Thema beschäftigen als große bzw. sehr große Betriebe (ab 250 Beschäftigte). Größere Betriebe setzen sich mit diesem Thema bereits intensiver auseinander und setzen auch mehr Schutzmaßnahmen um. Mangelndes Problembewusstsein ist nach Meinung der Befragten bei vielen Betrieben und Einrichtungen einer der Hauptgründe für eine geringe Thematisierung dieser Risiken.

Außerdem ergaben die Befragungen, dass sich Unternehmen und Einrichtungen nicht nur mit Anpassungen an den Klimawandel beschäftigen, sondern auch in Sachen Klimaschutz aktiv sind.

Auf Basis der Befragungsergebnisse können die DGUV und ihre Mitglieder Strategien zum Schutz der Beschäftigten entwickeln, damit diese sicher, gesund, motiviert und somit leistungsfähig bleiben. Der Fokus sollte dabei auf kleine und mittelgroße Betriebe gelegt werden, da diese von den Maßnahmen besonders profitieren.

Nutzerkreis

Berufsgenossenschaften und Unfallkassen sowie nationale und internationale Partnerorganisationen

Fachliche Anfragen

- IAG, Referat Analysen, Umfragen und Evaluationen

Weiterführende Informationen

- Umfrage unter Beschäftigten zum Thema: Auswirkungen des Klimawandels auf die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Hrsg.: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Berlin 2022
[🔗 Publikationsdatenbank der DGUV](#)
- Klotz, M. u.a.: Unternehmen reagieren auf die Risiken des Klimawandels. DGUV Forum (2024) Nr. 12; S. 3-8
[🔗 Webseite der Zeitschrift](#)

Herausgegeben von:

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV)
 Glinkastraße 40 · 10117 Berlin
 Telefon: 030 13001-0 (Zentrale)
 E-Mail: info@dguv.de · Internet: www.dguv.de
 ISSN (Internet): 2190-0892
 ISSN (Druckversion): 2190-0884

Bezug:

www.dguv.de/publikationen · Webcode: p022781

Verfasst von:

Dr. Maria Klotz
 Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen
 Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG)
 Königsbrücker Landstraße 2 · 01109 Dresden
 Telefon: 030 13001-2203
 E-Mail: iag@dguv.de
 Internet: www.dguv.de/iag